

STARTKLAR!

Mit Praxis fit für die Ausbildung in Nordrhein-Westfalen



Grundmodell

„Praxisklasse in NRW“ integriert neue Strukturen bzw. Ansätze im Bereich der Berufsorientierung und des Übergangs von der Schule in Ausbildung und Beruf in ein dreijähriges Modell.

Das Grundmodell beginnt mit der 8. Jahrgangsstufe und endet mit dem Sekundarabschluss in der zehnten Klasse. Es gliedert sich in drei Phasen, die didaktisch konsequent aufeinander aufbauende Elemente praxis- und handlungsorientierten Lernens in Schule und außerschulischen Lernorten vorsehen. Es führt verschiedene Bausteine und Modelle in ein integriertes und frühzeitig beginnendes Angebot zusammen, um die Übergänge möglichst aller Schüler/innen von der Schule in den Beruf unterstützen.

Die drei Phasen lauten:

1. **Kompetenzen feststellen und sich orientieren: drei verschiedene Berufsfelder kennen lernen – Jahrgang 8**
2. **Praxis bezogen lernen und sich qualifizieren – Jahrgang 9**
3. **Berufswahl konkretisieren / in Ausbildung begleiten – Jahrgang 10**

Das Phasenmodell unterstützt die üblichen Stufen der schulischen Berufsorientierung der Jugendlichen. In der ersten Phase der Praxisklassen erfahren diese ihre Kompetenzen in Form einer Analyse und orientieren sich in mindestens drei verschiedenen Berufsfeldern. Im nächsten Schritt lernen sie verstärkt praxisbezogen und qualifizieren sich vertiefend in einzelnen Berufsfeldern, etwa im Rahmen zusätzlicher berufsorientierende Kurse. In Phase drei konkretisieren die Schüler/innen ihre Berufswahl und bereiten sich auf den Schulabschluss und den Übergang in eine duale Ausbildung vor. Eine anschließende Phase der Nachbetreuung sichert die Stabilität der geschlossenen Ausbildungsverhältnisse. Die qualitativen Kerne einer jeden Phase und die jeweilig genannten Bausteine werden im Anschluss an die tabellarische Darstellung erläutert.

Eckdaten: Die vertiefte Berufsorientierung setzt sich aus Lerneinheiten in der Schule und an außerschulischen Lernorten zusammen. Letztere können insbesondere Träger der Jugendarbeit und Jugendberufshilfe, überbetriebliche (Aus-)Bildungsstätten, Werkstätten von Berufskollegs sowie Betriebe etc. in Zusammenarbeit mit den Schulen gestalten. Das schließt eine Abstimmung des Modells der Praxisklassen mit dem Schulprogramm ein, d.h. curriculare Ansätze der Berufsorientierung sind mit dem Modell Praxisklassen zu verzahnen. Die bestehenden Organisationsformen der Jahrgangsstufen und Klassen werden beibehalten, erhalten aber zusätzliche berufsorientierende Lernangebote im Sinne einer inneren und äußeren Differenzierung. Das Grundmodell umfasst mindestens 546 Unterrichtsstunden, davon sind 266 in der Studententafel verankert. Weitere

STARTKLAR!

Mit Praxis fit für die Ausbildung in Nordrhein-Westfalen



Maßnahmen im Umfang von 280 U-Std. werden von außerschulischen Partnern durchgeführt. Als Erweiterung ist in Jahrgang 10 in der Regel ein (Langzeit-)Praktikum mit bis zu 145 Zeitstd. (entsprechend 194 Unterrichtsstunden) anzubieten. Diese schulischen und außerschulischen Lernangebote im Gesamtumfang von bis zu 820 U-Std. sollen inhaltlich und didaktisch aufeinander bezogen gestaltet werden.

Zielgruppe: „Praxisklasse“ richtet sich an Schüler/innen von Haupt-, Gesamt- und Förderschulen (insbesondere L, ESE) ab Klasse 8. Angesprochen werden hierbei vor allem Schüler/innen, die den direkten Übergang in eine Ausbildung anstreben und zusätzlicher Unterstützung bedürfen.

Es handelt sich um ein freiwilliges Angebot für die genannten Schulen im Ganz- und Halbtagsbetrieb. Die Schule legt fest, wie viele Plätze sie jeweils belegen will.

Die für den 8. Jahrgang vorgesehene Berufsfeldorientierung und anschließende Kompetenzfeststellung sollte sich an alle Schüler/innen der teilnehmenden Schulen richten. Ab dem 9. Jahrgang soll die Zahl der teilnehmenden Schüler/innen in der Regel zwischen 15 und 20 liegen. Bei Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind entsprechend bedarfsgerechte Gruppengrößen (vgl. BASS 11-11 Nr. 1), ggf. auch in enger Kooperation mehrerer Schulen, gemeinsam mit den außerschulischen Trägern abzustimmen. Die Schüler/innen nehmen freiwillig teil.

BUS-Klassen sind weiterhin nur für diejenigen Schüler/innen vorgesehen, die ihr letztes Pflichtschuljahr voraussichtlich ohne Schulabschluss beenden werden.

Organisatorisches: Für eine breit gefächerte Berufsorientierung in verschiedenen Berufsfeldern und eine differenzierte, individuelle Förderung bieten sich bereits diverse kommunale / regionale Träger in Zusammenarbeit mit den oben genannten Partnern vor Ort an, die Bedarfe der Schulen und die Potenziale der Partner bündeln. Bestehende Strukturen/ Ansätze von Seiten der Schule als auch regionaler Akteure sind zu berücksichtigen und in das Grundmodell zu integrieren.

Neben der weiteren konzeptionellen Ausgestaltung, die oben bereits angesprochen wurde, ist auch sicherzustellen, dass das Vorhaben vor Ort erfolgreich organisiert und umgesetzt wird. Dazu ist es nötig, die Kooperation von Trägern und Schulen zu koordinieren, die Schulen bzgl. der Fortentwicklung ihrer Berufsorientierungskonzepte durch „Praxisklasse“ zu beraten und sowohl auf der Träger- als auch der Schulseite eine qualitätsvolle Umsetzung durch begleitende Maßnahmen sicherzustellen.

Derzeit wird eine Infrastruktur beraten, die interprofessionell aus erfahrenen Lehrer/inne/n und weiteren, in der Kooperation mit Bildungsträgern und Schulen erfahrenen Personen zusammengesetzt werden soll. Das MAGS und die

Regionaldirektion haben ihre Bereitschaft erklärt, in der Anschubphase ggf. weitere Mittel bereit zu stellen, z.B. für einen eng begrenzten Personalbedarf, Verwaltungspersonal (bei der LGH) sowie Sachmittel für Workshops, die Qualifizierung von Lehrkräften.

Praxisklasse: NRW – Grundmodell						
Jahrgang	Aufgabe der Schule	Umfang	Unterstützung durch externe Träger	Umfang		Beispiele
	innerhalb der Studentafel	U.-Std.	zusätzlich zur Studentafel	Zeit-Std.	U.-Std.	
8.1/ 8.2	<i>sich orientieren: drei verschiedene Berufsfelder kennen lernen und ein Kompetenzprofil erstellen</i>					
	Vor- und Nachbereitung (3 mal 2 Std.) Kompetenzen feststellen	16	mind. drei Berufsfelder; abschließend berufsübergreifende Kompetenzen feststellen (Zertifikat)	80	107	3 * 3-5 Std./ Woche, 5 - 6 Wochen, jew. 20 Std. gem. BMBF-Richtlinie
9.1	<i>Praxis bezogen lernen und sich qualifizieren</i>					
	Schülerbetriebspraktikum (dreiwöchig)	120	fakultatives, weiteres Praktikum	40	53	z.B. Samstags oder in den Ferien; in Betrieben
			fakultative Praxiskurse	20	27	jeweils in einem Berufsfeld
	individuelle Förderung	30	individuelle Förderung	20	27	Praxisbezogen, handlungsorient. Förderung
	<i>Zwischensumme</i>	150		20-80	27 - 107	
9.2	<i>Bewerbung / Begleitung</i>					
	Bewerbung / Begleitung	10	Bewerbung / Begleitung	10	13	z.B. Bewerbungstraining
	individuelle Förderung	30	individuelle Förderung	40	53	Praxisbezogen, handlungsorient. Förderung
	<i>Zwischensumme</i>	40		50	66	

10.1	Berufswahl konkretisieren / in Ausbildung begleiten				
	Bewerbung / Begleitung	10 Std.	Bewerbung / Begleitung	10	13 z.B. Vorstellungstraining,
	Langzeitpraktikum, ggf. Blockpraktikum	60-100	fakultative Praxiskurse	20	27 jeweils in einem Berufsfeld
	individuelle Förderung	20 Std.	individuelle Förderung	20	27 Praxisbezogen, handlungsorient. Förderung
	<i>Zwischensumme</i>	30 -130		30-50	40 - 67
10.2	Bewerbung / Begleitung	10	Bewerbung / Begleitung	10	13 z.B. Training spezifischer Kompetenzen,
	Langzeitpraktikum	0-40	fakultative Praxiskurse	20	27 in einem Berufsfeld
	individuelle Förderung	20	individuelle Förderung	20	27 Praxisbezogen, handlungsorient. Förderung
	<i>Zwischensumme</i>	30-70		30-50	40
8.1 - 10.2	insgesamt	266 - 406		200 - 300	280- 414

Erläuterung: „Praxiszeit“, d.h. Praktika, Praxisstationen etc., umfasst insgesamt zwischen 437 und 711 Unterrichtsstd..

Das Grundmodell ist prototypisch konzipiert. Schulen bzw. Regionen können bei begründetem Bedarf die Organisation von Praktika und die Reihenfolge von Bausteinen innerhalb der Jahrgänge und Zeitkontingente modifizieren, sofern mindestens 437 Unterrichtsstunden „Praxiszeit“ bei einer Gesamtstundenzahl von mindestens 546 Unterrichtsstunden erreicht werden.